



Philips Augustijn Immenraet

Gebirgslandschaft mit Dorf  
und Wasserfall, 1656

Pr323 / M814 / Kasten 32



Südliche Landschaft

Pr324 / M800 / Kasten 32



Gebirgslandschaft mit  
Wasserfall, 1656

Pr447 / M776 / Kasten 31



Südliche Landschaft, 1656

Pr448 / M777 / Kasten 31





## Philipps Augusteijn Immenraet

Antwerpen 1627–1679 ebd.

1641 wird Immenraet als Lehrling des Landschaftsmalers Lucas van Uden (1595–1672) genannt. Nach dessen Vorlagen entstand eine Serie von acht Landschaftsradiierungen. Ein Studienaufenthalt in Rom ist sehr wahrscheinlich, aber bislang nicht durch Quellen belegt. 1654/1655 wurde Immenraet als Meister in die St. Lukasgilde von Antwerpen eingeschrieben. Im Juni 1656 heiratete er die Tochter des Malers Jérôme de Hille (Daten unbekannt).

Seinerzeit als angesehenes Landschaftsmaler und Radierer tätig, hat er gelegentlich auch für andere Maler die Landschaftshintergründe gefertigt. Als Schüler ging Pieter Rysbrack (1655–1729) aus seiner Werkstatt hervor.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr323, Pr324, Pr447, Pr448

## Literatur

Bernt 1979/80, Bd. 2, S. 17; Thiery/Meerendre 1987, S. 179–181; de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 228, Bd. 2, S. 642–645; Séjournet 1994 (Wvz.); Séjournet 1995

---

## Bezeichnung (Pr323)

Signiert und datiert u. mittig, in Ocker: „PA ImmenRaet 1656“ (PA ligiert)



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr323)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz  
H.: 19,0 cm; B.: 24,9 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf; oben partiell, unten und links beschnitten, rückseitig allseitig abgefasst.

Weiß, dünn-schichtige leimgebundene Grundierung. Darauf ockerfarbene, halbtransparente Ölimprimatur. Unterzeichnung mit Metallstift (?).

Zuerst monochrome Himmelfläche und ferne Gebirgszug deckend mit farbintensiver Ausmischung von Weiß und Smalte angelegt; das dabei verwendete Farbmateriale fällt durch große wie auch kleingemahlene blaue Glaspartikel auf. Dann für die verschatteten Wolkenpartien opake bis halbdeckende Graumischungen aus Weiß mit blauen bis grauen Glaspartikeln sowie rotem und gelbem Farblack und zugleich das deckende, rötlich abgemischte Bleizinngelb vom rechten Rand aus aufgetragen. Dann die Farbflächen nass-in-nass ineinander vermalt und mit den gleichen, etwas abgedunkelten bzw. aufgehellten Farben die Beleuchtung und Modellierung der Wolken herausgearbeitet; dabei die in- und übereinander gesetzten Pinselzüge mit einem festen Pinsel vertrieben. Zuletzt die beleuchteten Wolkenränder eingetragen. In die noch feuchte Himmelsfarbe die zum



Vordergrund zunehmend farbintensiver werdenden Graunuancen der Berge aufgetragen, dabei mit breiten, lockeren Pinselzügen in Blaugrau die Felsen, in Grüngrau die Wiesen und in Ockergrau die Erdhänge; dabei partiell die ockerfarbene Imprimitur in die Modellierung einbezogen. Die Häuser in Ausmischungen von Ocker, roter Erde, Schwarz, Weiß, rotem Farblack, Malachit, und Braun gestaltet; die Lichter sowohl mit mehr Weiß ausgemischt und so dünn-schichtig aufgetragen, dass die Grundierung hindurch schimmert, als auch mit einer Mischung aus Weiß, Ocker und rotem Farblack ausgeführt. Lichter und Schatten auf den mit roter Erde ausgemischten Dächern nass-in-nass mit Schwarz und Weiß eingefügt. Sämtliche Pflanzen in den Schattenbereichen zunächst mit lasierendem Schwarz in kurzen raschen Strichen angegeben. Dann in mehreren Schichten abwechselnd Zweige und einzelne Blätter mit verschiedenen Ausmischungen von Malachit und Azurit mit Weiß und Schwarz, Ocker, Braun, Blei-Zinn-Gelb sowie grüner und roter Erde mit feinen Pinselstrichen modelliert. Letzte Lichter mit reinem Weiß aufgesetzt. Fluss mit den Wasserfall definierenden Pinselzügen sowie den aufsteigenden Nebel lasierend wiedergebenden Ausmischungen von Weiß, Schwarz und Smalte gestaltet. Abschließend Künstler mitsamt Hund in Graubraun angelegt und Mantel mit weiß ausgemischtem Indigo angedeutet.

### Zustand (Pr323)

Ecke links unten mit Kittung. Dunkle Lasuren partiell bis auf darunterliegende Malschicht berieben.

Zwei Kratzer im Himmel oben rechts, retuschiert, weitere kleine Retuschen. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr323)

Dokumentiert: 1966: Pilzbefall entfernt, gereinigt, kleine Retuschen, Freilegung der Signatur, Schlussfirnis

### Rahmen und Montage (Pr323)

H.: 21,5 cm; B.: 26,9 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[M.v.G. / A.D.]

### Beschriftungen (Pr323)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, rotes Siegel mit gekröntem Wappen, Umschrift nicht lesbar (gleiche Petschaft wie auf Pr324, Pr447 und Pr448); schwarze Tinte (größtenteils verdeckt), wohl entsprechend Pr447: „Claude Gele dit le lorrain“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: (unleserlich); Bleistift: „25“; Bleistift: „G. 323“; rosa Buntstift: „323“; rote Leimfarbe: „323“; heller Papieraufkleber, darauf braune Tinte: „B / 23“

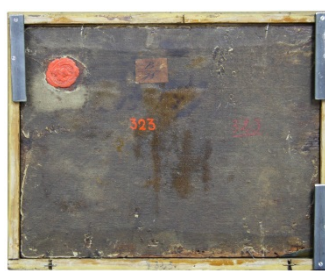
Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tinte: „XX III“

Auf der Rahmenleiste hinten, unten, Bleistift: „G 323.“

An der Außenkante des Rahmens, unten, roter Buntstift (um 180° gedreht): „323“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt



---

## Technologischer Befund (Pr324)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 19,3 cm; B.: 24,7 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf; oben, unten und links beschnitten, rückseitig oben, unten und rechts abgefast.

Weiß, dünn-schichtige leimgebundene Grundierung. Darauf ockerfarbene, halbtransparente Ölimprimatur. Unterzeichnung mit Metallstift (?)

Wie bei Pr323 erst die großen grauen Wolken und die blauen Himmelspartien in großen Farbflächen nebeneinander aufgetragen; dann mit aufgehellten bzw. abgedunkelten Nuancen sowie hellausgemischtem Gelb und Rosa den Abendhimmel nass-in-nass modelliert und währenddessen ineinander vertrieben. Die Pigmentierung entspricht dem Gegenstück, hier jedoch keine auffällig großen Smaltepartikel in das Farbmateriale beigemischt. Silhouetten der mittig stehenden zypressenartigen Bäume und der rechten Baumgruppe während der Ausarbeitung des Himmels berücksichtigt. Gebäude im Hintergrund mit opaken Abmischungen von Weiß, Braun und rotem Lack gestaltet, in den Lichtern mit Zinnoberzugabe, die Dächer dort mit roter Erde, Zinnober, Schwarz und Weiß gestaltet. Erdboden und Mauer nass-in-nass in Mischungen aus Braun, Ocker, Schwarz, Weiß, roter Erde, rotem Farblack und Schwarz, partiell mit Zinnoberzugabe, gestaltet wobei der Farbauftrag dabei von opak bis halbdeckend variiert, sodass partiell das Ocker der Imprimatur sichtbar blieb. In lockeren Strichen nass-in-nass Details wie Steine mit roter Erde, Ocker, Schwarz, Malachit und Grau angedeutet. Tür und kleine Schatten mit deckendem Schwarzbraun aufgesetzt, Lichter mit gelb und rot ausgemischtem Grau. Bäume im Hintergrund nass-in-nass mit feinen Pinselstrichen in Grauausmischungen; für die Vegetation zum Bildvordergrund hin Grau zunehmend mit Malachit und rotem Farblack ausgemischt. Sämtliche Pflanzen am rechten und unteren Bildrand in den Schattenbereichen nun zunächst mit lasierendem Braunschwarz in kurzen raschen Strichen untermalt. Dann in mehreren Schichten abwechselnd Zweige und einzelne Blätter mit verschiedenen Ausmischungen von Malachit und Azurit mit Weiß und Schwarz, Ocker, Braun, Blei-Zinn-Gelb und grüner und roter Erde mit feinen Pinselstrichen modelliert. Letzte Lichter mit reinem Weiß aufgesetzt. Zuletzt Figuren Eselskarren mit Graubraun angelegt, mit Grau oder Weiß gehöhnt und partiell mit weiß ausgemischtem Indigo, Zinnober, Schwarz und Blei-Zinn-Gelb abgeschlossen.

## Zustand (Pr324)

Dunkle Lasuren partiell bis auf die darunterliegende Malschicht berieben. Jüngerer Firnis.

## Restaurierungen (Pr324)

Dokumentiert: 1966: Pilzbefall entfernt, gereinigt, kleine Retuschen, Freilegung der Signatur, Schlussfirnis

## Rahmen und Montage (Pr324)

H.: 21,5 cm; B.: 26,9 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[M.v.G. / A.D.]



## Beschriftungen (Pr324)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, rotes Siegel mit gekröntem Wappen und Inschrift:

„Com[...]ro“ (?) (gleiche Petschaft wie Pr323, Pr447 und Pr448)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „800.“; Bleistift: „G. 324“; rosa Buntstift:

„324“; rote Leimfarbe: „324“; heller Papieraufkleber, darauf braune Tinte: „B / 25“

Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tinte: „XXV“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, rosa Buntstift: „324“



© Historisches Museum Frankfurt

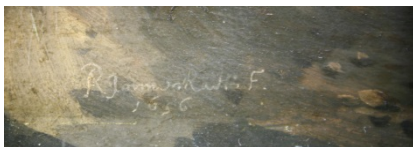


© Historisches Museum Frankfurt

---

## Bezeichnung (Pr447)

Signiert und datiert u. mittig in Ocker: „PA (ligiert) ImmenRaeth F 1656“



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr447)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 19,2 cm; B.: 24,9 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf. Rückseitig Hobelspuren. Ränder allseitig abgefast. Unten, rechts und links beschnitten.

Zweischichtiger, dünner Auftrag einer weißen, leimgebundenen Grundierung. Darüber ockerfarbene, transparente Ölimprimatur. Himmelsfläche zunächst mit geringpigmentierten Smalte-Weiß-Ausmischung bedeckt. Dann Wolken großflächig mit einer Mischung aus Weiß, rotem und gelbem Farblack untermalt. Erst später, nach Fertigstellung der großen Felsformationen Ausarbeitung des Himmels mit Blauausmischungen und lasierend mit rötlicher Grauabmischung vollendet. Bewaldeter Hang links mit locker flächig, aufgesetzten Braun-, Grau- und Ockerabmischungen angedeutet. Stämme und Äste mit schwarzbrauner Lasur angedeutet, darauf erst mit Mischung von grüner Erde, rotem Farblack und Ocker Laubwerk angelegt und Bewuchs später mit Schwarz, Malachit und rotem Farblack überarbeitet. Der Fels im Vordergrund in gleicher Farbigekeit nass-in-nass gestaltet. Auf dem mit halbdeckenden Schwarz, Smalte und Malachit gearbeiteten Gewässer die Lichter mit Smalte und Weiß aufgesetzt. Nach Trocknung der Farben in einem Zug die Pflanzen nass-in-nass eingefügt. Über Schatten aus schwarzpigmentierter grüner Erde, die Blätter mit einem Mittelton aus grüner Erde mit Malachitzugabe gestaltet, die Lichter in kurzen Strichen und Punkten mit Weiß, Ocker und Blei-Zinn-Gelb aufgesetzt. Zuletzt Figuren mit braunen Lasur angelegt und Kleidung mit Zinnober, Smalte koloriert.

### Zustand (Pr447)

Zahlreiche Fehlstellen entlang der Kanten, partiell retuschiert. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr447)

Dokumentiert: 1966: Pilzbefall entfernt, gereinigt, kleine Retuschen, Schlussfirnis

### Rahmen und Montage (Pr447)

H.: 21,6 cm; B.: 27,1 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen, nachträglich vergrößert: Stangenware: A; Eckornament: 3

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr447)

Direkt auf dem Träger: rotes Siegel mit gekröntem Wappen und Inschrift: „Commeo [...]“ (?); schwarze Tinte: „818“ (oder „878“); schwarze Tinte: „780“, „799“ (jeweils mit schwarzer Tinte durchgestrichen), „776“; schwarze Tinte (um 180°gedreht): „Claude gele dit le lorrain“; Bleistift: „447“; schwarzer Filzstift: „447“; roter Kugelschreiber: „447“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze, verblasste Tinte: „[A(?)“; überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tinte: „5[oder 6, korrigiert zu 4]27“, Im Rahmenfalz, oben, Bleistift: „448“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Bezeichnung (Pr448)

Signiert und datiert u. I. in Ocker: „PA ImmenRaeth F 1656“ (PA ligiert)



© Historisches Museum Frankfurt

### Technologischer Befund (Pr448)

Ölhaltige Malerei auf Eiche

H.: 19,3 cm; B.: 24,9 cm; T.: 0,5 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf. Tafel allseitig rückseitig abgefast; allseitig beschnitten.



Weiß, leimgebundene Grundierung in zwei dünnen Schichten. Darauf ockerfarbene, transparente Ölmalur. Landschaftselemente mit weichem Metallstift (Blei?) unterzeichnet.

Wolken großflächig bis zum Horizont mit Mischung aus Weiß, rotem und gelbem Farblack untermalt. Erst nach Fertigstellung der großen Felsformationen im Mittelgrund den Himmel in Blauausmischungen und die Wolken lasierend mit Schwarz, Smalte, rotem und gelbem Farblack abgeschlossen. Lichter auf den Wolken deckend mit Weiß, Blei-Zinn-Gelb, roter Erde und rotem und gelbem Farblack aufgesetzt. Gebirge rechts im Mittelgrund mit Mischungen aus Schwarz, Weiß, Ocker, rotem Farblack nass-in-nass gestaltet; dabei die Höhen weiter mit Weiß, die Schatten weiter mit Schwarzanteil ausgemischt. Die Baumwipfel darauf mit Malachit, Weiß, Blei-Zinn-Gelb und rotem Farblack mit ineinander verlaufenden Pinselstrichen, zwischen welchen die Grundierung sichtbar bleibt sowie mit Weiß, Malachit und gelbem Farblack aufgestupften Lichtern.

Felsen am rechten Bildrand nass-in-nass mit verschiedenen Mischungen aus Weiß, Schwarz, Ocker, Braun, rotem Farblack, roter und grüner Erde gestaltet. Grasbewuchs mit weiß ausgemischtem Malachit, das mit einer rötlichen Ockerabmischung gehöhlt ist. Auf dem mit halbdeckenden Schwarz, Smalte und Malachit gearbeiteten Gewässer die Lichter mit Smalte und Weiß aufgesetzt. Nach Farbtrocknung Pflanzen nass-in-nass zügig eingefügt; beginnend mit Schatten aus mit Schwarz versetzter grüner Erde, die partiell mit Weiß, Braun und Zinnober variiert werden, Blätter mit einem Mittelton aus Malachit und grüner Erde gestaltet. Lichter in kurzen Strichen und Punkten mit Weiß, Ocker und Blei-Zinn-Gelb aufgesetzt. Für verschattete Baumgruppe links Stämme halbbopak mit Schwarz, Zinnober, Weiß, grüner Erde und Braun modelliert, darauf die Lichter mit weiß ausgemischtem Malachit, dann mit Ocker, Weiß und Blei-Zinn-Gelb. Blattwerk mit zunehmender Helligkeit definierter wiedergeben, Lücken darin mit weiß ausgemischter Smalte eingefügt. Abschließend Figuren wie bei Pr447 gestaltet.

### Zustand (Pr448)

Zahlreiche Fehlstellen in Grundierung und Malschicht entlang der Kanten sind partiell retuschiert. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr448)

Dokumentiert: 1966: Pilzbefall entfernt, gereinigt, kleine Retuschen, Schlussfirnis

### Rahmen und Montage (Pr448)

H.: 21,7 cm; B.: 27,6 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen, (nachträglich vergrößert): Stangenware: A; Eckornament: 4 scharf  
Die obere und untere Rahmenleiste wurden nachträglich um jeweils 2 cm verlängert.

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr448)

Auf der Bildträgerrückseite, rotes Siegel mit gekröntem Wappen und Inschrift: „Commeo [...]“ (?) (gleiche Petschaft wie Pr323, Pr324, Pr447)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte, verblasst: „781“; rosa Buntstift: „448“, davorgesetzt mit Bleistift: „J“; schwarzer Filzstift: „448“:



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

## Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 297, Nr. 82: 1834/35 für Carl Prehn: „B. 25“, und Nr. 83: „B 23 Landsch. Backer Dalbe. 1 [fl.] 45 [xr.]“ (Preis für Nr. 82 und Nr. 83 zusammen)

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 26, Nr. 776, 777: „IMMR RODT, P. Zwei Felsengegenden mit Wasserfällen. b. 9. h. 6¾. Holz \*“, S. 27, Nr.800: „IMMR RADT, P. A. Eine holländische Landschaft mit mehreren Gebäuden und Ferne. b. 9. h. 6¾. Holz.\*“, S. 28, Nr. 814: „IMMR RADT, P. A. Eine italienische Landschaft mit mehreren Gebäuden und Wasserfällen. b. 9 h. 6¾. Holz\*“

Passavant 1843, S. 19, Nr. 323. 324. Albe, Bacler d'. Zwei italienische Landschaften, ein Dörfchen an einem Wasserfall und eine Villa. b. 9. h. 6¾. Holz.“, S. 23, Nr. 447, 448: „Albe, Bacler d'. Zwei italienische Landschaften. b. 8 h. 6¼. Holz.“

Parthey Bd. 1 (1863), S. 14, Nr. 1-4 (als Louis Albert Guillain Bacler d'Albe); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 44 u. 51 (Wiedergabe Passavant 1843); Fries 1904, S. 5 (Pr323,Pr324, ohne Künstlernennung); Lemberger 1911, S. 6 (als Bacler d'Albe); Reber 1972, bes. S. 78–80 mit Abb. 1 (Pr323), S. 79–81 mit Abb. 2 (Pr324), 80–82 mit Abb. 3 (Pr447), S. 81f. mit Abb. 4 (Pr448) (als Immenraet); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 104, S. 106f. (als Immenraeth und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Séjournet 1994, S. 25–29, Kat. Nr. 1 (Pr323), Kat. Nr. 2 (Pr324), Kat. Nr. 3 (Pr447), S. 77, Kat. Nr. 38 (Pr448), jeweils mit Abb. (als Immenraet); Cilleßen/Ellinghaus 2012, S. 94 (als Immenraet)

## Kunsthistorische Einordnung

Ein aus der Bildtiefe kommendes, in die Tiefe stürzendes Flüsschen teilt in der Gebirgslandschaft von Pr323 einen verschatteten Zwickel in der vorderen rechten Bildecke ab. Auf dem spärlich bewachsenen Felsen sitzt hier mit übergeschlagenen Beinen ein Zeichner mit seinen Utensilien und blickt – wie der Betrachter – auf die Naturszenerie auf der anderen Talseite vor ihm: Jenseits des Wasserfalls erheben sich über dem mit einigen Bäumen und Sträuchern bestandenen, ockerfarbenen Felsuntergrund und mit diesem farblich gleichsam verschmelzend mehrere steinerne Gebäude einer kleinen Ortschaft oder eines Klosters. Hinter ihnen steigt steil und mächtig eine kahle Felswand an und schließt den Bildraum hier gänzlich ab. Rechter Hand öffnet sich hingegen das Tal, und aus dem freundlichen Himmel fällt von hier warmes Sonnenlicht auf die Häuseransammlung, das in einem Flecken über dem Kirchlein auch noch den kahlen Berghang dahinter erhellt. Die Bauweise der Häuser mit ihren recht flachen Ziegeldächern und der niedrige und breite Glockenturm mit seinen drei bogenförmigen Öffnungen für die Glocken erwecken einen südalpinen Eindruck.

Eine südliche Landschaft gibt auch Pr324 wieder. Die Bildfläche wird hier formal in einer Diagonale von rechts oben nach links unten in eine reine Himmels- und eine Erdzone





geteilt. Es schiebt sich nämlich von rechts eine in die Tiefe fluchtende Stadt- oder Gartenmauer ins Bild, die zu einer imposanten Villenarchitektur im Mittelgrund gehört. Die im rechten Teil aus baufälligem Ziegelmauerwerk bestehende Mauer oder Substruktion, die im linken Teil bei der hinaufführenden Rampe aus Felsgestein oder Erdreich zu bestehen scheint, umschließt (oder untermauert) offensichtlich einen großen Garten, dessen verschiedenartige Bäume und Sträucher sich über den teils zinnenbekrönten Rand erheben und hinüberwuchern. Felshöhlen oder Keller werden als Werkstätten oder Lager genutzt: Aus der Tür rechts, neben der ein Wagenrad zu lehnen scheint, kommt ein Mann mit einem Tablett (?) in der Hand heraus. Ein Karren mit grasendem Maultier steht weiter links; was die beiden Männer dahinter arbeiten, ist nicht zu erkennen.

Pr447 schildert eine wilde Gebirgsgegend. Die gesamte rechte Bildhälfte wird von einer dunklen Felswand eingenommen, die sich über einem schmalen Plateau erhebt. Zwei Reisende – ein Mann zu Pferd und einer zu Fuß – bewegen sich hier. Es ist allerdings weder ein eindeutiger Weg zu erkennen, der sie dorthin geführt haben könnte, noch ist klar, wie ihre weitere Route verlaufen wird. Von der Höhe der Felswand stürzt ein Wasserfall herab und fließt vermutlich durch eine Felsspalte hinter den Männern, die von Gebüsch und umgestürzten Baumstämmen bedeckt ist. Am Fuße eines in der Bildmitte platzierten Felsvorsprungs, der von Gestrüpp überwuchert ist und ein paar gedrückten Bäumen als Standfläche dient, ergießt sich das Bächlein in ein Gewässer, das sich an dieser Stelle aufgrund einer Stufe im Felsplateau zunächst etwas staut, bevor es zum Betrachter hin weiß schäumend abfließt. Das gegenüberliegende Ufer ist niedriger und etwas lieblicher. Es fällt zur Bildmitte hin ab, und die vor freundlicher blauer Bergkulisse in der Ferne aufragenden zypressenartigen Bäume evozieren zusammen mit dem goldenen Sonnenlicht des nur in der linken Bildhälfte sichtbaren Himmels den Eindruck einer südlichen Gegend. Vor allem dieses Licht – und die trotz wilder Natur an und für sich friedliche Stimmung des Bildes – bewirken, dass es mit seinen dominierenden Brauntönen und der zum Bildvordergrund hin starken Verschattung nicht trostlos oder düster wirkt. Wie Pr447 wird auch bei Pr448 der Eindruck einer südlichen Atmosphäre durch das milde Sonnenlicht bestimmt, das hier allerdings weitere Teile der Landschaft erfasst und durch eine rötlichere Färbung der Wolken am Horizont etwas abendlicher wirkt. Aus der Tiefe einer hügeligen Fernlandschaft in der linken Bildhälfte führt ein breiter Weg über eine Kuppe diagonal in den rechten Vordergrund. Wiederum sind zwei Personen zu sehen: Ein in kräftigem Rot und Blau gekleideter Reisender auf seinem bepackten Maultier lässt sich von einer zerlumpten Gestalt mit Hut und Stock den Weg weisen. Den Bildraum begrenzt links ein Wäldchen, dessen Bäume sich dunkel gegen die helle Fernlandschaft abzeichnen. Den rechten Bildteil nimmt ein kahles und zerklüftetes Felsmassiv ein. Eine natürliche, von Gebüsch und Bäumen bestandene Felswand führt von hier auf den Weg und speziell auf die Figurengruppe zu und dient wie eine natürliche Staumauer einem Gebirgs-gewässer als Auffangbecken.

Dass die vier Pohn'schen Bilder, von denen zwei nachweislich dasselbe Entstehungsjahr aufweisen und die allesamt – wie die rückseitigen Siegel vermuten lassen – bereits vor dem Konditormeister in der Hand eines Sammlers waren,<sup>1</sup> tatsächlich eine zusammengehörige Serie bilden, ist möglich, aber keinesfalls zwingend.<sup>2</sup> Zu unterschiedlich erscheinen die Perspektiven und Augenpunkte (Pr448 Blick von oben, Pr324 leichte Untersicht, Pr323, Pr447 Blick frontal) sowie die Größen der Staffagefiguren und der Zoomfaktor (Pr448 Felswand mit zentralem Strauchmotiv sehr viel nahsichtiger als die übrigen drei Kompositionen). Die übereinstimmenden Maße können auf die Standard-Tafelmaße zurückgehen, die von den Tafelmachern geführt wurden oder entstanden sogar erst später als angleichende Maßnahme (jede der vier Tafeln ist an mindestens zwei Seiten beschnitten, siehe technologische Befunde). Jede Komposition

<sup>1</sup> So bereits vermutet von Reber 1972, S. 78.

<sup>2</sup> Als Ensemble gesehen von Séjournet 1994, S. 25. Vgl. zur Entwicklung der Pendants Moiso-Diekamp 1987, S. 16-45, zu den Landschaftsmalern bes. S. 66-69, 138-144, 147-152; Seifertová 1997.



steht hier doch wohl eher für sich allein.<sup>3</sup> Pohn gruppierte die Bilder dann nach den Vorstellungen seiner Zeit: Er fasste die Bilder mit Gebäuden und die mit reiner Naturschilderung zusammen und achtete darauf, dass im jeweiligen Pendantpaar das Licht aus derselben Richtung kommt (Pr323, Pr324 von rechts, Pr447, Pr448 von links), wie es bereits

→ Gerard de Lairese in seinem Groot Schilderboek Anfang des 18. Jahrhunderts forderte.<sup>4</sup> Die Gemälde Immenraets im Pohn'schen Kabinett sind nach derzeitigem Stand die frühesten datierten Werke des Künstlers, sieht man von einer lavierten Federzeichnung aus dem Jahr 1650 ab, deren Verbleib unbekannt ist.<sup>5</sup> Sie stehen am Anfang seines Schaffens und entstanden kurz nach seiner Aufnahme in die Antwerpener St. Lukasgilde. Möglicherweise geben sie noch unmittelbar die Eindrücke seiner Italienreise und der Alpenüberquerung wieder, wenn dieser Studienaufenthalt denn stattgefunden hat.<sup>6</sup> Die Darstellungen dürfen dabei allerdings nicht unbedingt als konkrete, reale Landschaften und Orte gewertet werden, denn eine identische Ansicht von Kloster und Häusern samt des von rechts herabbrausenden Flüsschens von Pr323 begegnet – allerdings ohne die massiven Berge im Hintergrund – auf einem etwas mehr als doppelt so großen Gemälde in Aix-en-Provence aus dem Jahr 1676 (Abb. 1).<sup>7</sup> Besonders nah stehen den Pohn'schen Bildern grundsätzlich zwei signierte Landschaften, die 2008 im Kunsthandel auftauchten und wohl ebenfalls in die Frühzeit datiert werden dürfen.<sup>8</sup> Mit nahezu identischen Maßen zu Pr323, Pr324, Pr447 und Pr448 zeigen auch sie südliche Gefilde in warmem Licht, in der Farbigkeit allerdings insgesamt etwas heller als die Pohn'schen Bildchen. Die Bildanlage mit über einem verschatteten Zwickel aufragenden und die Bildränder überschneidenden Baumsilhouetten, hinter denen Wege oder Flussläufe diagonal in eine ferne Berglandschaft führen, entspricht dabei am ehesten Pr448.

Die Lichtführung, in der das Licht aus der Tiefe des Raumes kommt und der Vordergrund verschattet ist – wie es besonders schön Pr448 zeigt – ist ein Stilmerkmal, das die holländischen Italianisanten vielfach anwenden, so etwa Jan Hackaert (1628/29–1670/85?) in einem Gemälde im Wallraf-Richartz Museum Köln, das um 1660 datiert wird und in der Nachfolge des Jan Both (um 1615–1652) steht.<sup>9</sup> Auf letzteren geht möglicherweise auch die Komposition von Pr448 in seitenverkehrter Ausrichtung zurück.<sup>10</sup> Immenraet orientiert sich in dieser Zeit offensichtlich stärker an den italianisierenden nordniederländischen Kollegen als an seinem Lehrer Lucas von Uden (1595-1672).

Die eigenwillige Signatur Immenraets (Immt Raet) wurde im Auktionskatalog von 1829 zwar korrekt gelesen, aber vermutlich nicht wirklich verstanden. Der Künstler war sicher nicht bekannt genug. Warum sowohl im Auftragsbuch der Familie Morgenstern 1845/35 (siehe Quellen) wie auch von Passavant 1843 die Signaturen falsch gelesen wurden, ist nicht mehr nachzuvollziehen.<sup>11</sup> Die vier Bilder galten nun als Werke von Passavants

<sup>3</sup> So ebenfalls von Reber 1972, S. 82, befürwortet.

<sup>4</sup> Lairese 1707, S. 363f.; vgl. auch Moiso-Diecamp 1987, S. 24-26.

<sup>5</sup> *Italienische Landschaft*, Feder und Tinte in braun, braun und grau laviert, 28,1 x 45,9 cm; zuletzt Köln, Lempertz, 15.5.1993 (Séjournet 1994, S. 52, Kat. Nr. 18 mit Abb.).

<sup>6</sup> Zur Fraglichkeit der Italienreise siehe Séjournet 1994, S. 20-21; Séjournet 1995, S. 55.

<sup>7</sup> Philips Augustijn Immenraet, *Landschaft in Tivoli*, Leinwand, 42,5 x 58,5 cm, Aix-en-Provence, Musée Granet, Palais de Malte (de Maere/Wabbes 1994, Bd. 2, Abb. S. 644).

<sup>8</sup> *Südliche Landschaft mit Reisenden bei einem Wasserfall* und *Südliche Landschaft mit einem Hirten und seiner Herde*, beide Holz, 19,3 x 24,8 cm, Christies's Amsterdam, 6.5.2008, Lot 6 (RKD online, Permalink <https://rkd.nl/explore/images/193747> und <https://rkd.nl/explore/images/193746>).

<sup>9</sup> Jan Hackaert u. Adriaen van de Velde, *Flusslandschaft*, Holz, 42,7 x 54,3 cm, Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Inv. Nr. WRM 2557 (Repp-Eckert 1989, S. 61 mit Abb. 35).

<sup>10</sup> Vgl. die 1643 datierte *Küstenlandschaft mit Reisenden* von Cornelis Matthieu, Holz, 65,8 x 90,8 cm (Raupp 2001, S. 152f. mit Abb.), die eine Kopie nach einem Gemälde Jan Boths im Kunsthandel ist. Bereits Reber (1972, S. 82f.) wies allgemein auf Jan Both als Vorbild für Immenraet hin.

<sup>11</sup> Nach Séjournet 1994, S. 26, ähneln sich die Signaturen von Immenraet und Bacler d'Albe kurioserweise etwas. Dem ist nur insofern zuzustimmen, als dass es sich um Signaturen handelt, die sich aus zwei etwa gleich langen Namensbestandteilen zusammensetzen. Ansonsten ist keine Ähnlichkeit zu sehen. Eher ist anzunehmen, dass in der Zwischenzeit die Bilder unsachgemäß behandelt und die Signaturen dabei übermalt wurden, kamen doch die ursprünglichen Namenszüge auch erst bei einer Restaurierung 1966 wieder zum Vorschein (vgl. Reber 1972, S. 77).



Zeitgenossen Baron Louis-Albert-Guillain Bacler d'Albe (1761–1824). Horst Reber, der sich als erster mit dieser Zuschreibungsdiskrepanz beschäftigte (ohne zu wissen, dass vor Passavant bereits Johann Friedrich Morgenstern den Lesefehler begangen hatte), erklärt sie plausibel durch die auch für das späte 18. und frühe 19. Jahrhundert noch vorbildliche Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts, insbesondere der Niederländer und Claude Lorrains (1604–1682).<sup>12</sup> Unter dem Namen des letzteren liefen auch die Pohn'schen Bilder ein, wie die rückseitigen Beschriftungen von Pr323 und Pr447 belegen.

[J.E.]

---

<sup>12</sup> Reber 1972, bes. S. 84-92.



Abb. 1, Philips Augustijn Immenraet, Landschaft in Tivoli, Leinwand, 42,5 x 58,5 cm, Aix-en-Provence, Musée Granet, Palais de Malte © Bernard Terlay / Musée Granet, Ville d'Aix-en-Provence